Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Zweite

1858

Das Zweite. [Wann's Mailüftel.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1410183

Visual Library

5. Friederike, Friederike, jetzt ges'n wir zum Tanz, Karl nein, Karl nein, das wär ja ein' Schand'; Hab ich dir's, hab ich dir's, hab ich dir's nicht neulich gesagt, daß das, daß das die Liebe macht; heut' ist's zum letzten Mal, wo ich dir's sag' heut' ist's zum letzten Mal, wo ich dirs sag'.

6. Friederike, Friederike, jetzt schieß' ich mich todt, Karl nein, Karl nein, es hat noch keine Noth; Hab ich dir's, hab ich dir's, hab ich dir's nicht neulich gesagt: daß das, daß das, die Liebe macht; heut' ist's zum letzten Mal, wo ich dir's sag', heut' ist's zum letzten Mal, wo ich dir's sag'.

Das Zweite.

1. Wann's Mailüftel weht,
Zergeht im Walde drauß der Schnee,
Da heben die blauen Veilchen die Köpfla in die Höh',
Und die Vogle, die geschlafen haben
Durch die Winterzeit,
Die werden wieder munter,
Die werden wieder munter,
Die werden wieder munter und singen vor Freud'.

2. Und blüh'n amal die Rosen,
Wird's Herz nimmer trüb',
Denn die Rosenzeit ist ja die Zeit für die Lieb',
Die Rosen thun blühen schon früh alle Jahr,
Doch die Lieb' blüht nur einmal,
Doch die Lieb' blüht nur einmal,
Doch die Lieb' blüht nur einmal und nachher ist's all.

3. Jedes Jahr kommt der Frühling,
Ist der Winter vorbei,
Der Mensch aber hat nur ein'n einzigen Mai.
Die Schwalben, sie fliegen fort, sie kehren wieder her,
Der Mensch, wenn der fort ist,
Der Mensch, wenn der fort ist,
Der Mensch, wenn der fort ist, der kommt nimmermehr.

Landesbibliothek Oldenburg

128

Drei ganz neue Lieder.

Ach Mädchen ꝛc.

Warum soll ich ꝛc.

Rinaldini.

Ohne Verlag
1858

Das Erste.

Ach Mädchen, liebes Mädchen, jetzt kömmt ja bald die Zeit, daß wir uns müssen trennen von einander so weit! Er schlang seine zärtlichen Arme um mich und nahm von mir Aaschied so herzinniglich.

Einst ging ich am Ufer der Donau umher, wollte sehen, wollte sehen, oa mein Wilhelm da wär; er war nicht zu finden, er war nicht mehr da, die Stunde des Abschieds war wiedernm nah.

Dort segelte ein Schifflein, der Wind, der war ihm gut, mein Wilhelm der schwenkte noch dreimal mit dem Hut, das Schwenken bedeutet: Schatz lebe, lebe wohl, bis wir uns einandtr wieder sehen, sehen soll'n.

O Wilhelm, o Wilhelm, verlasse mich doch nicht, bedenke doch die Worte, die einst dein Mund ausspricht, hast du den Eid gebrochen, ich aber brech' ihn nicht, ich will dich treulich lieben bis einst mein Auge bricht.

Versunken in Gedanken ward sie es nicht gewahr, daß nahe, sie belauschend, ein Jüngling bei ihr war. D

Landesbibliothek Oldenburg